

Christina de Buhr

CHRISTINA SUCHT DAS
PARADIES AUF ERDEN

Eine Märchen-Biografie für GROSS und KLEIN

Copyright

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Da-
ten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Copyright

ISBN 978-3-96008-922-3

Copyright (2017) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

www.engelsdorfer-verlag.de

17,00 Euro (D)

Eine Märchen-Biografie von dem Seelen-Engel im Körper von Christina

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in diesem Märchen ist eine Seele noch einmal bereit, in einem Erdenkleid geboren zu werden.

In ihrem Vorgespräch mit Gott erfahren Sie schon, warum diese Seele doch noch einmal tapfer in einem Menschenkörper die Lebensschule auf dieser Erde besuchen möchte.

Lesen Sie selbst, ob sie es diesmal wirklich schafft, mit dem neuen Körper, mit dem neuen Umfeld und mit den neuen Eltern ihr Ziel zu erreichen.

Um dann allen Menschen als Vorbild Hilfe zur Selbsthilfe zu schenken.

Viele Impulse zum Nachdenken wünscht Ihnen Ihre Autorin
Christina de Buhr

LIEBE und FRIEDE sei mit IHNEN.

Copyright

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1 Die Seele spricht mit Gott, um diesmal endlich in einem Menschenkörper das Paradies auf Erden zu finden.....	11
2 Die Lebensschule auf der Erde beginnt	19
3 Christina ist drei Jahre – 1952/53.....	24
4 Christina ist fünf Jahre – 1954/55 Sie besinnt sich auf den Sinn ihres Lebens.....	27
5 Christinas sechstes Lebensjahr – erste Klasse	60
6 Christinas siebtes Lebensjahr – zweite Klasse.....	68
7 Christina achttes Lebensjahr – dritte Klasse	73
8 Christinas neuntes Lebensjahr – vierte Klasse	89
9 Christinas zehntes Lebensjahr – fünfte Klasse	91
10 Christinas elftes Lebensjahr – sechste Klasse.....	101
11 Christina zwölftes Lebensjahr – siebte Klasse	103
12 Christinas dreizehntes Lebensjahr – achte Klasse.....	123
13 Christinas vierzehntes Lebensjahr – neunte Klasse	128
14 Christinas erstes Lehrjahr	131
15 Christinas zweites Lehrjahr	152
16 Christinas drittes Lehrjahr	164
17 Christinas Leben verändert sich.....	174
18 Die Entscheidung von Christina	188
19 Die Entscheidung von Kai	192
20 Ein Kleeblatt – Christina und Kai. Susi und Martin	195
21 Christinas neues Miteinander mit Kai	212
22 Christinas wichtigsten Lektionen in ihrer Ehe	222

23 Diese Ziele hat sich Christina vorgenommen	253
23/1 Christina wünscht sich eine liebevolle Trennung von Kai. Die Scheidung wird sie dann erst nach ihrer Rückkehr einreichen.	254
23/2 Sie möchte ganz schnell die Tickets von Claudia einlösen, um endlich durch Claudia zu erfahren, mit welchem Wissen sie als Kleinkind gelebt hat.....	259
23/3 Christina wünscht sich, Claudia zu helfen, Menschen zu finden, die bereit sind, das Paradies auf Erden mit aufzubauen.....	270
23/4 Christina möchte – mit Gottes Hilfe – als Botschafterin den Menschen die Chance schenken, als Vorbild zu leben. ...	275
 Wie schaffen wir es, wenigstens im KLEINEN, ein Paradies auf Erden zu erschaffen?	284
„Warum gibt es für DICH, Christina, keine böse Menschen?“	289

VORWORT

Ab 2017 finden Sie in dem Buch „Frankfurter Bibliothek, Jahrbuch für das neue Gedicht“ - Gedicht und Gesellschaft 2017 - von der Brentano-Gesellschaft Frankfurt/M. MBH das von mir geschriebene Gedicht – Autorin Christina de Buhr – mit dem Titel „Gottes Botschaft“ auf Seite 528 – 529.

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Märchen lernt IHR eine Seele kennen, die auf der Erde nicht mit dem Gott der Kirche lebt. Sondern ihr Gott ist ihr geliebter Vater, der sie bedingungslos liebt. Der ihr stets bei jeder Zeugung seine Kraft, ihren eigenen Willen und die absolute Kraft ihrer Gedanken mitgegeben hat. Wie auch jetzt wieder. Voller Vertrauen zu ihrem geliebten „Göttele“ bemüht sie sich also, in diesem neuem Leben, in einem neuen Erdenkleid, nun stets ihr Leid anzunehmen, um es so schnell wie möglich aufzulösen. Sie ist davon überzeugt, dass sie erst dann endlich stets den Weg der bedingungslosen Liebe gehen kann. Dies ist für sie die Voraussetzung dafür, im Paradies auf Erden zu leben.

In diesem Büchlein erfahren Sie, warum Christina ganz klar erkennt, dass keine einzige Seele in einem menschlichen Körper B Ö S E oder ein S Ü N D E R sein kann.

Für sie ist nur die Angst die einzige Barriere zu dem Weg der Glückseligkeit auf Erden.

DIE SEELE SPRICHT MIT GOTT, UM DIESMAL ENDLICH IN EINEM MENSCHENKÖRPER DAS PARADIES AUF ERDEN ZU FINDEN

Es war einmal eine Seele, die wollte es nun das letzte Mal wagen, endlich das Paradies auf Erden zu finden. Sie hatte schon in vielen Leben auf der Erde erkannt, wie schwer es für ALLE Menschen war und ist, sich in seinem Umfeld das gewünschte Paradies zu formen. Darum war ihr auch klar, dass sie schon vor ihrer Zeugung die entsprechenden Voraussetzungen dafür schaffen musste. Aber welche nun ganz genau? Diese Frage konnte ihr nur ihr wunderbarer Gott-Vater beantworten. Sie bittet Petrus, für sie einen Termin mit Gott zu vereinbaren. Es klappt. Folgendes Gespräch wird zwischen Gott und unserer Seele geführt:

Gott: (blättert in seinen Unterlagen) Er schaut nun die Seele an. „Meine geliebte Seele, ich habe den Bericht über DEIN letztes Leben gelesen. Hochachtung. DU warst wirklich ein großes Vorbild für viele Menschen.“ Zärtlich meint er dann: „Ich gratuliere DIR.“ Er wird wieder sachlich.

„Doch nun müssen wir noch einmal klar auflisten, was DU schon auf der Erde gelernt hast und was noch nicht.“

Seele: (Die Seele sieht auf ihre vorbereiteten Aufzeichnungen) Entschuldigend und erklärend sagt sie nun:

„Liebster Gott-Vater. Wenn ich das vorlese, was ich schon alles gelernt habe, dann wird doch meine Stimme überfordert. Ich will doch nachher noch mit der Menschenstimme das „Halleluja“ singen.“ (Zu ihrer Information: Wenn eine Seele bereit ist für ein neues Leben, dann darf sie schon ihre Menschenstimme trainieren.) Sie übergibt Gott die Aufzeichnungen über alle ihre

Lernschritte. „Bitte. Mein wunderbarer Vater. Ich werde auch ganz still sein. Biittttee. Biittttee, Biittttee.“

Die Stirn runzelnd überprüft Gott die lange Liste. Er fängt dann an zu lesen. Stille und rascheln. Zwischendurch kommt immer ein erstauntes „Kaum zu glauben“, „Wahnsinnig“, „Nicht zu fassen“ „Nicht schlecht“. Dann meint er endlich, ihr die Liste zureichend, zärtlich: „Meine süße Seele, DU warst wirklich bereit, DEINEM Geist und DEINEM Körper fast jedes Leid und fast jede Krankheit aufzuladen. Besonders als dunkelhäutiger Mensch. Nur, um dadurch die Menschen zu verstehen.“

Gott schaut die Seele intensiv und prüfend an.

„Eigentlich müsstest DU doch schon gelernt haben, warum so viele Menschen **nicht** in Liebe und Frieden mit sich und allen Menschen verbunden sind. Warum hast DU DICH eigentlich entschieden, DEINEN letzten Erden-Körper so früh zu verlassen?“

Die Seele wagt lächelnd, ihre Hand nach Gott auszustrecken, der sie auch nimmt. Sie schaut ihren Gott-Vater liebevoll an.

„Mein aller, allerliebster Gott, ich hatte es im letzten Leben immer noch nicht ganz geschafft, in jedem Moment achtsam im Hier und Jetzt zu leben. Dadurch erhielt ich DEINE Warnsignale. Ich wurde krank und bin DIR im Fieberwahn begegnet. Dadurch erhielt ich Erkenntnisse, die ich unbedingt allen Menschen nahebringen wollte“. Dann nachdenklich:

„Ich weiß ja, dass mein Wissen nicht übertragbar ist. Ich wollte doch nur den Menschen Hilfe zur Selbsthilfe schenken. Darum habe ich ihnen stets Impulse zum Nachdenken gegeben.“

Sie bekräftigt ihre Aussage:

„Ich habe mir doch im letzten Leben extra einen Männerkörper ausgesucht. Damit sie mich mehr achten. Damals wurden

die Frauen, die auch mein Wissen hatten, noch als Hexen verbrannt. Doch die meisten Menschen haben trotzdem nur den Kopf über mich geschüttelt. Ich wurde für verrückt erklärt.“

Die Seele schaut ihren Gott-Vater traurig an. Mit leiserer Stimme sagt sie dann:

„Ich habe mich wirklich so bemüht. Aber ich wurde dann zornig und so traurig. Darum habe ich meinen Körper verlassen.“

Dann wird ihre Stimme aber wieder fester und lauter.

„Alle Menschen auf der Erde wünschen sich doch Liebe und Frieden. Sie wollen ohne Krieg, ohne Streit, ohne Sorgen, ohne Durst und ohne Hunger leben.“

Nach einer kurzen Pause des Nachdenkens meint sie dann:

„Aber sobald ein Mensch denkt, dass ein anderer Mensch verantwortlich ist für sein Leid, dann übergibt er doch stets seine Macht diesem Menschen. Dann lebt er auf einmal mit Angst, weil er sich machtlos und klein fühlt. Oder nicht?“

Die Seele kann im Moment nicht weiter sprechen.

Gott: „Ja, das ist die Wahrheit. Das ist die Ursache für den Hass. Alle Menschen, die sich als Opfer fühlen, werden dann oft auch noch zu Tätern. Das ist die Summe ihrer Erfahrungen. Sie sind **nie** bewusst böse.“

Gott umarmt die traurige Seele.

Die **Seele** weint nun wirklich. Sie genießt aber die Umarmung von ihrem Vater. Was ihr sonst als Seele ohne Sinne nicht vergönnt ist.

Gott: (energisch): „Aber Kind, warum möchtest DU dann überhaupt wieder auf der Erde geboren werden? Die Menschen, denen DU DEIN Wissen im nächsten Leben nahebringen möchtest, werden DICH immer noch nicht verstehen. Du wirst also auch im neuen Leben wieder als eine Verrückte bewertet.“

Seele: (seufzt und wischt sich tapfer ihre Tränen ab)

„Ja, das ist möglich. Darum möchte ich ja jetzt von DIR wissen, was ich noch lernen muss, um vielleicht doch die Menschen endlich mit meinem Wissen zu erreichen.“

Sie schaut Gott kurz fragend an. Dann aber sehr bestimmend:

„Ich möchte aber nur auf der Erde geboren werden, wenn ich es diesmal auch schaffe, im neuen Leben endlich in einem Paradies auf dieser Erde zu leben.“

Gott: schüttelt den Kopf über seine geliebte Seele.

„Ich wiederhole mich bei DIR ungerne. Als Seele und als Erdenkind, meistens bis zum fünften Lebensjahr, hast DU ja noch das Wissen, um wenigstens im Moment für DICH ein Paradies auf Erden zu schaffen.“ Er erhebt seine Hand.

„Aber jedes Kind, wie DU es bestimmt noch weißt, hat doch das absolute Vertrauen zu seinen Eltern. Auch diesmal werden DEINE Eltern DEIN ausgesprochenes Wissen glaubhaft, lachend und darum sehr überzeugend als Fantasie bewerten. Dann vergisst DU doch auch wieder, warum DU in DEINEM neuen Leben bereit warst, auf der Erde geboren zu werden.“

Gott schaut seinen Seelen-Engel forschend an. „Also wirst DU dann wieder **nicht** ganz bewusst das Paradies auf Erden suchen.“

Seele: trotzig. „Ich werde eben noch mehr lernen, mutig und kraftvoll mein Leben zu formen.“ Dann sehr sicher:

„Ich habe mir schon meine Eltern und mein Geburtsdatum ausgesucht. Starke Eltern werden mich nur schwächen. Darum habe ich mir schwache Eltern ausgesucht. Mit ihnen lerne ich auch, wie ich nicht leben möchte.“ Nach kurzem Nachdenken: „Auch habe ich mich entschieden, jetzt als Frau geboren zu werden. Aber nicht mehr als schöne Frau. Die Menschen sollen

meine innere Schönheit, also mich als mutige Seele, lieben. Nicht meinen Menschenkörper.“ Dann sich selbst zu nickend:
„Ja, mit diesen Voraussetzungen werde ich hoffentlich kaum mehr DEINE sonst notwendigen Warnsignale erhalten. So kann ich bestimmt unabhängig und ohne Angst leben. Ich weiß, was ich will. Nie möchte ich erpressbar sein. Das ist die Voraussetzung dafür, endlich mein Leben so zu formen, wie ich es mir jetzt wünsche.“

Gott: (skeptisch) „Was für eine Parallel-Erdenzeit hast DU DIR denn ausgesucht?“

Seele: „Ich habe mich entschlossen, als Frau mit weißer Hautfarbe in Deutschland an der Nordsee mein neues Leben zu beginnen. Am dritten April neunzehn-hundert-neunundvierzig. Am achtzehnten Januar 1949 wird in diesem Land das Grundgesetz geändert.“

Gott: (schaut die Seele amüsiert an) fragt: „Verstehst DU überhaupt, was sich dann ändern wird?“

Seele: (nickt) „Das bedeutet dann, dass in diesem Land die Würde des Menschen unantastbar ist. Jeder Mensch hat dort das RECHT auf sein Leben und seine Unversehrtheit. Was für mich dann als Mensch bedeuten wird, nicht in einem Krieg aufzuwachsen. Aber für mich ist dies das wichtigste Gesetz: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Ich habe in einigen Leben zu oft als dunkel- und hellhäutige Frau versucht, etwas zu bewirken. Ohne Erfolg.“

Gott: „Da kann ich nur staunen. DU hast DIR wirklich eine besondere Erden-Lebenszeit ausgesucht. Doch trotzdem wird es immer noch sehr schwer für DICH werden, viele Menschen mit DEINEM Wissen zu erreichen.“

Seele: (seufzt mal wieder) Sie grübelt und schaut Gott dann fragend an:

„Warum tue ich mir das eigentlich an? Warum möchte ich eigentlich wieder geboren werden? Kannst DU mich bitte noch einmal daran erinnern?“

Gott: (ganz trocken): „DU möchtest endlich als Vorbild in das Paradies auf Erden einziehen!“

Seele (aufatmend): „Ja, das stimmt wirklich. Nun möchte ich DICH noch einmal bitten, mir zu sagen, was ich jetzt noch auf der Erde lernen muss, um dieses Ziel zu erreichen.“

Gott: „Ich habe es vernommen.“

Stille. Nun versucht die **Seele** es mit einer Bitte.

„Ach, ich weiß ja eigentlich doch schon alles! Kann ich vielleicht doch sofort bei meiner Geburt ohne Leid in das Paradies auf Erden hineingehen?“

Gott: (ist sehr erstaunt über diese Bitte.) „DIR ist doch klar, dass dies nicht möglich ist. Möchtest DU die Antwort wirklich noch einmal von mir hören?“

Seele: Ooooooooooh ja.

Gott: (stöhnt leise, weil ihm die menschliche Sprache sehr anstrengt.) „Also gut. Aber nur die kurze Version. Ich werde ganz langsam sprechen.“

Pause. Er aktiviert eine erweiterte Redebereitschaft.

„Jede Seele wählt sich stets ein Leben auf der Erde, weil sie es im letzten Leben noch nicht geschafft hat, alle Menschen so zu lieben und zu nehmen wie sie sind.“ Er hält inne und meint dann:

„Doch wenn DU in DEINEM neuen Leben auch keine Vorbilder hast, dann wird es für DICH wieder sehr schwierig sein, DEIN Ziel zu erreichen. Erst wenn DU bereit bist, durch Leid und Krankheiten zu lernen, dass DU ganz allein dafür verant-

wortlich bist, DU also nie ein Opfer sein kannst, dann wirst DU alle DEINE Geschwister bedingungslos lieben. Dadurch wirst DU nie mehr wütend werden und nie mehr ein Lebewesen hassen.

Gott gibt der Seele Zeit zum Nachdenken.

Die **Seele** fragt nun nach.

„Also ist das Leid nur dazu da, dass ich aufwache? Um dann so bewusst zu leben, dass ich mit allen Menschen mitfühle? Auch mit den Mördern und Menschen, die Kinder und Erwachsene vergewaltigen? Damit ich keinen Menschen mehr bewerte? Ist das also wirklich der Sinn unseres Lebens? Dadurch zu lernen, wirklich alle Menschen bedingungslos zu lieben?“

Gott: „Ja, so ist es. Barmherzig zu leben bedeutet, dass alle Menschen ihre Seelengeschwister so lieben sollten, wie sie sind. Ohne zu bewerten.“ Er räuspert sich.

„Aber darum ist ja jede Seele im Menschenkörper so wunderbar mutig und einmalig. Weil er als Seele das Leben auf der Erde wählt, trotzdem er weiß, wie viel Leid damit verbunden ist. Darum liebe ich EUCH ALLE. Niemals seid IHR Sünder. Nur der Mensch, der das glaubt, bestraft sich damit selbst.“

Er wendet sich fragend an die Seele:

„Wieso bist DU so überzeugt, dass DU in DEINEM neuen Leben den Weg der bedingungslosen Liebe finden wirst? Trotzdem DU doch noch jetzt weißt, dass DU in DEINEM neuen Leben auch DEIN Wissen vergessen wirst?“

Er schaut forschend die Seele an und fragt ganz intensiv:

„Wie willst DU also DEIN Ziel erreichen?“

Als der **Seele** klar wird, dass wirklich nur das Leid sie endlich in das Paradies auf Erden bringen kann, wehrt sie sich nicht mehr dagegen. (Sie steht nun entschlossen auf.)

„Mein wunder-wunderbarer Vater, mein liebster, liebster Gott. Ja, ich bin nun wirklich fest davon überzeugt, dass ich es in meinem neuen letzten Leben schaffe, endlich meinen Mitmenschen wenigstens ein kleines Paradies auf Erden anzubieten. Es werden Menschen auf mich zukommen, die mir dabei helfen.“

Sie schaut ihren Gott-Vater liebevoll an.

„Ich danke DIR für DEINE Ehrlichkeit.“

Ganz feierlich und mit glänzenden Augen beendet sie nun ihr gemeinsames Gespräch:

„Lieber Gott-Vater, JA, ich wähle dieses neue Leben!“

Gott: fängt an lauthals zu lachen. Die Menschen werden es bestimmt als Donner auf der Erde hören.

Er umarmt dann die Seele und meint:

„Meine wunderbare Seele, auch für mich wird DEIN neues Leben spannend werden. Ich werde alle Menschen und DICH immer mit meiner bedingungslosen Liebe begleiten.“

Mit glücklichem Blick meint er dann verabschiedend:

„Ich danke DIR für DEINEN jetzigen Entschluss, alle Menschen, die es sich wünschen, mit DEINER Liebe zu unterstützen.“

**Meine liebe Seele, gleite in Liebe und Frieden
in DEINEN neuen Menschen-Körper.“**

DIE LEBENSSCHULE AUF DER ERDE BEGINNT

Wie gewünscht wird unsere Seele **am dritten April neunzehnhundert-neunundvierzig** um zirka elf Uhr an der Nordsee in einem Menschenkörper auf der Erde geboren. Die Hebamme bestaunt das Baby. Mit drei verschiedenen Rottönen in dem Flaum auf dem Kopf und mit strahlenden grünen Augen erblickt sie das Licht der „Welt“. Die nicht mehr jungen Eltern hatten sich lange ein Kind gewünscht. Endlich ist ihr Wunsch Wirklichkeit geworden. Sie nennen ihre Tochter Christina.

Es ist Ostern und die Sonne scheint sehr intensiv. Christina ist nur mit einem leichten Tuch bedeckt. Sie wird in ihrem Kinderwagen den Hausbewohnern vorgestellt. Alle älteren Leute schütteln fassungslos den Kopf. Sie denken und sprechen es auch aus:

„Wie können die Eltern um diese Jahreszeit ihr Baby so leicht bekleidet im Freien präsentieren. Dieses Kind wird sich so erkälten, dass sie bald an einer Lungenentzündung sterben wird.“ Alle nicken zustimmend.

Christina möchte protestieren, doch es kommt nur ein schmatzender Laut aus ihrem Mund. Sie ärgert sich darüber. Trotzdem sie ja weiß, wie schädlich dies ist. Sie denkt:

„Also, ein Baby zu sein ist immer wieder ätzend. Jetzt muss ich mir wieder von allen Menschen so einen Quatsch anhören, ohne etwas dazu sagen zu können. Bestimmt benutzen sie dann auch wieder die Babysprache.“

Ihr kommt eine Idee. „Ich versuche einfach mal, mit meinen Blicken zu sprechen.“

Eine besorgte Frau ruft aus: „Aber seht doch, wie sie uns anblickt. Als ob sie uns verstehen würde.“

Eine andere drängt sich vor und meint: „Sehr witzig, ich habe schon besser gelacht. Wir können ja dem Säugling vorschlagen, ein Zeichen zu geben, wenn sie uns wirklich versteht!“

Da müssen wirklich ALLE lachen. Eine junge Frau kommt vorbei.

Sie stellt sich als Claudia vor und fragt neugierig nach dem Grund der Heiterkeit. Die Umstehenden lachen wieder. EINE meint:

„Die Kleine, sie heißt Christina Schön, hat uns so angeguckt, als ob sie verstanden hätte, was wir gesagt haben und darüber protestieren wollte. Wir haben uns darüber aufgeregt, dass sie viel zu leicht angezogen ist.“

Die junge Frau, Claudia, lacht nun auch. Sie schlägt vor, dass sie jetzt so mit dem Baby sprechen würde, als wäre sie überzeugt davon, dass die Kleine es versteht. Alle drängeln sich noch näher an den Kinderwagen und warten gespannt auf die Ansprache. Die junge Frau beugt sich ganz tief zu Christina hinunter und spricht mit liebevoller Stimme:

„Meine süße Christina, DU bist ein ganz besonders hübsches Baby. Ich heiße Claudia und möchte gerne DEINE Freundin sein. Bist DU damit einverstanden? Wenn DU JA dazu sagen möchtest, dann mache bitte DEIN Mündchen auf. Wenn DU **nicht** meine Freundin sein möchtest, dann presse DEIN Mündchen ganz fest zu.“

Zwar hatten vorher alle Zuhörer nur albern gelacht, doch trotzdem schauten nun alle gebannt auf Christina. Christina frohlockt:

„Diese Claudia hat mir wohl schon unser Gott-Vater geschickt, damit ich mich jetzt schon mit einem Menschen verständigen kann.“

Sie macht also so weit wie möglich ihren Mund auf.

Die Umstehenden schauen sich an. „Das ist doch nur Zufall. Stelle doch noch einmal eine Frage an das Baby, Claudia“, ruft dann die „Tratsch-Tante“ Frau Müller aus.

Claudia überlegt lange. Dann sagt sie noch lauter wie vorher zu Christina:

„Mit DEIMEM Mündchen hast DU mir signalisiert, dass DU auch meine Freundin sein möchtest. Darüber freue ich mich wirklich sehr. Ich habe schon oft gehört, dass Babys bis zu einem gewissen Alter mehr wissen als ein Erwachsener.“

Sie schaut Christina zärtlich an. „Ich möchte gern viel Zeit mit DIR verbringen. Natürlich müssen auch DEINE Eltern damit einverstanden sein. Wenn das DEIN Wunsch ist, dann versuche bitte, ein Auge zuzudrücken. So merke ich dann, ob DU mich verstehst.“

Die Spannung ist kaum auszuhalten. Christina denkt:

„Lieber, lieber Gott, DU bist wirklich für jede Überraschung gut. Es ist also DEIN Anliegen, dass ich schon sehr früh durch eine Erwachsene, die mich versteht, sehr viel lernen darf.“

Schnell drückt sie ganz fest ihr rechtes Auge zu.

Durch den intensiven Aufschrei der „Meute“ wird die Mutter von Christina aufmerksam. Sie läuft zu dem Kinderwagen. Sie hatte schon Angst, dass ihrer Tochter etwas passiert ist. Doch sie sieht nur das strahlende Gesicht von ihrer Tochter. Sie wundert sich. Sie schaut in die Runde und spricht ihre Gedanken aus:

„Komisch, eigentlich kann doch ein Baby noch nicht bewusst lachen. Aber so sieht es für mich aus. Wie sehen Sie das?“

Sie sieht nur erstaunte Gesichter um sich herum.

Claudia stellt sich der Mutter als neue Freundin ihrer Tochter vor. Sie gibt die Vorkommnisse zum Besten. Die Mutter weiß gar nicht, wie sie darauf reagieren soll.

Claudia schaut auf Christina, die sie immer noch anlächelt. Es ist wirklich ein richtiges Lächeln, ohne Frage. Sie wendet sich an die Mutter. „Ja, liebe Frau Schön, Sie sind wirklich die Mutter von einem ganz besonderen Baby. Ich würde gern ihren Mann und Sie zu einem Essen einladen. Als Geschenk für die Elternschaft. So können wir uns näher kennen lernen. Denn ein solches Baby kann sich nur ganz besondere Eltern ausgesucht haben.“

Da fängt die Mutter an zu lachen und antwortet: „Sie sind aber lustig. Das gefällt mir. Das muss ich unbedingt meinem Mann erzählen. Die Christina hat **uns** ausgesucht. Das finde ich zu komisch. Sie haben wirklich Fantasie. Wissen sie was, kommen Sie doch erst einmal mit in unsere Wohnung. Dann können Sie gleich meinen Mann kennen lernen. Vielleicht freut er sich über ihre Einladung. Das wäre zu schön.“

Claudia denkt:

„Aha, eine Frau, die nicht selbst entscheiden kann. Da muss ich ja ein bisschen mit dem Göttergatten flirten.“

Die Mutter stellt den Kinderwagen in den Hausflur und nimmt Christina auf den Arm. Die schmiegt sich an ihre Mutter, sucht aber immer noch den Blick von Claudia. Diese zwinkert ihr zu.

Sie werden schon von dem Ehemann und dem Vater von Christina erwartet. Claudia schätzt ihn auf Mitte Dreißig. Sie wundert sich aber über sein graues Haar. Aber nicht unsympathisch. Nur sehr zurückhaltend ist ihr Eindruck. Sie erzählt Christinas Vater, wie sie so schnell die Freundin von seiner Tochter wurde. Claudia kann sogar dem Vater ein schiefes Grinsen entlocken. Sie stellt fest, wie erstaunt und überrascht die Mutter, nun für sie Uschi, ihren Mann, für sie nun Carl, beobachtet. So locker ist er wohl nicht oft.

Es wird eine Flasche Sekt entkorkt. Sie trinken auf die Geburt dieses außergewöhnlichen Babys und auf ihre Freundschaft. Die Eltern von Christina wissen bestimmt nicht genau, wie ihnen geschieht. Noch vor einer Stunde hatten sie sich nicht träumen lassen, eine Fremde zu duzen und sie als Freundin der Familie zu sehen.

Claudias innigster Wunsch, die Freundin von Christina zu sein, ist also in Erfüllung gegangen.

Auch Christina ist sehr glücklich darüber, dass diese so wunderbare Claudia ihren Eltern gefällt. Aber sie wundert sich trotzdem.

„Claudia habe ich gar nicht in meiner Planung berücksichtigt. Komisch, komisch.“ Sie macht sich wirklich darüber Gedanken.

Dann akzeptiert sie aber dieses Wunder. Sie denkt:

„Na ja, Christina, denke daran, alles ist richtig wie es ist. Alles hat einen Sinn. Ich bin jetzt ganz einfach nur für diese Freundin dankbar. Danke, danke, tausend Dank liebster Gott.“